

Sonntagsfreude

64/24 | Fest der Heiligen Familie

Sonntag, 29. Dezember 2024

Zur 1. Lesung

Der jüdische Weisheitslehrer, der das Buch Jesus Sirach vermutlich im 2. vorchristlichen Jahrhundert verfasst hat, will dazu erziehen, die Gestaltung menschlichen Handelns in allen Lebensbereichen von der göttlichen Weisheit leiten zu lassen. Er wendet sich an Männer seiner Zeit und gesellschaftlichen Schicht. Immerhin ist in der heutigen Lesung neben dem Vater auch von der Mutter die Rede – ihnen soll Respekt erwiesen werden. Der für heute vorgesehene Textauszug befasst sich mit der Hilfsbedürftigkeit alternder und alter Eltern, die damals wie heute eine Herausforderung für die erwachsenen „Kinder“ in voller Lebenskraft bedeutet. Bis heute wird der Ruf in die Verantwortung der Generationen füreinander – insbesondere wenn es um konkrete Sorgearbeit geht – ganz besonders von Frauen gehört. Beim Einsatz für eine gerechtere Arbeitsteilung dürfen wir sicher sein: auch sorgende und pflegende Männer können sich auf die göttliche Weisheit berufen,

1. Lesung Sir 3,2-6.12-14 (3-7.14-17a)

Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt. Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden, und wer seine Mutter ehrt, sammelt Schätze. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern und am Tag seines Gebets wird er erhört. Wer den Vater ehrt, wird lange leben, und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört. Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und kränke ihn nicht, solange er lebt! Wenn er an Verstand nachlässt, über Nachsicht und verachte ihn nicht in

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

deiner ganzen Kraft! Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen; und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.

Antwortpsalm Ps 128 (127)

Selig die Menschen,
die Gottes Wege gehen.

Zur 2. Lesung

„Ihr seid von Gott geliebt“ – damit fängt alles an. Aus dieser wunderbaren Zusage entwickelt der Verfasser des Kolosserbriefs, vermutlich ein Schüler des Paulus, einen Tugendkatalog, der für das Leben der Gemeinde und Familie Orientierung geben soll. Für die heutige Leserschaft eine Provokation, die Protest provoziert – für den Autor keine Frage: Frauen sollen sich unterordnen, Sklaven ebenso. Allerdings wird ausdrücklich dem willkürlichen Missbrauch von Macht in menschlichen Beziehungen ein Riegel vorgeschoben. Den Maßstab hat Christus gesetzt. Und zeitlos gültig und berührend ist die Ermahnung im letzten Satz der Perikope: „Schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden.“ Hier ist das Programm für ein Miteinander aus der Liebe Gottes auf den Punkt gebracht: in gegenseitiger Achtung besonders die Schwachen in den Blick nehmen, und überhaupt grundsätzlich einander Mut machen. Bangemachen gilt nicht.

2. Lesung Kol 3,12-21

Schwestern und Brüder! Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der

Sonntagsfreude

Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn! Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt! Ihr Männer, liebt die Frauen und seid nicht erbittert gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden!

Zum Evangelium

„Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen“ – so etwas haben wir doch schon einmal gehört, bei Lukas' Beschreibung der Reaktion Marias auf den erstaunlichen Besuch der Hirten. Hier wie dort spielt das Staunen eine entscheidende Rolle. Eltern werden in dieser lebendig erzählten Episode aus dem Leben eines Jugendlichen vieles bekannt finden: das vielleicht ersehnte, aber zugleich irritierende Selbstständigwerden des heranwachsenden Kindes; die Angst, die die Sorgenden bei aller Großzügigkeit schnell packt – schwer zu sagen, ob übertrieben oder berechtigt; die unerwartete Reaktion anderer Menschen, die die alte Beziehung in ein neues Licht rückt. Wer mit jungen Menschen zu tun hat, kann Lukas gut folgen. Wenn er am Ende davon spricht, dass Jesus heranwuchs, seine Weisheit zunahm und er Gefallen fand bei Gott und den Menschen, wird er über menschliche Dimensionen hinausdenken. Aber wir dürfen uns doch zum geduldigen Staunen über jedes einzelne Menschenkind ermutigt fühlen.

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 2,41-52

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesu aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Hochfest der Gottesmutter Maria, Mittwoch, 1.1.2025:

Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

Erscheinung des Herrn, Montag, 6.1.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: Besuch der Sternsinger

anschließend Pfarrcafé